

23. September 2011

Unser Bistum hat Zukunft

Im Gespräch mit Generalvikar Richard Lehner

Seit rund einem Jahr bist du Richard Lehner Generalvikar für das Oberwallis. Aus diesem Anlass habe ich mich mit ihm unterhalten und ihn gefragt, wie er sich denn in seinem neuen Amt so fühle?

Lehner: Der Weggang aus der Pfarreiseelsorge ist mir vor einem Jahr nicht ganz leicht gefallen. Meine Aufgaben haben sich grundlegend verändert. Ich denke aber, dass ich mich gut eingelebt habe. Meine neuen Aufgaben bereiten mir viel Freude und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Bistumsleitung funktioniert sehr gut. Kurz, es geht mir sehr gut!

Welches waren in diesem ersten Jahr die freudigsten Erlebnisse?

Zu den guten Momenten gehören die Begegnungen mit Pfarreien und Gemeinschaften, welche ein besonderes Ereignis – Pfarrejubiläum, Kapellensegnung – zu feiern hatten. In vierzehn Pfarreien durfte ich das Sakrament der Firmung spenden. Und schliesslich will ich auch die vielen Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Priestern und Laien, in der Seelsorge erwähnen.

Welches waren die Tiefpunkte?

Es gibt Situationen, in denen es mir nicht gelungen ist, die Haltung der Bistumsleitung so zu vermitteln, dass sie auch verstanden wird. Da braucht es viel Geduld und auch Gelassenheit.



Ich versuche über der Sache zu stehen und die Kritik nicht als Kritik an meiner Person zu verstehen. Ein Tiefpunkt war sicher der überraschende Tod von Pfarrer und Dekan Marcel Margelisch. Sein Tod brachte für mich vorübergehend zusätzliche Aufgaben mit sich. Er hat eine Lücke hinterlassen, die nicht einfach zu schliessen ist und die spürbar bleibt.

Bildlegende: Eine Freude für den Generalvikar sind jeweils die Firmungen, wie hier in Bürchen

Ein Blick in die Zukunft. Hat unser Bistum – so wie es sich heute zeigt – überhaupt eine Zukunft und falls „Ja“, wie wird diese aussehen?

Natürlich hat die Kirche und mit ihr unser Bistum eine Zukunft. Freilich dürfen wir nicht stehen bleiben. Wir müssen die Zeichen der Zeit immer neu und besser erkennen. Die Art und Weise, wie wir unsere Aufgaben wahrnehmen, verändert sich laufend. Wir sollen und dürfen neue Wege suchen und gehen, freilich immer in Verbundenheit mit der Kirche weltweit.

Sorgen bereitet mir natürlich der Mangel an Priestern, aber auch an theologisch gut ausgebildeten Laien. Zu denken gibt mir aber auch die immer stärker schwindende Glaubenspraxis vieler getaufter und gefirmter Frauen und Männer. Uns fehlen nicht nur Priester, Ordensleute und Lientheologen, wir leiden auch an einem Mangel an Gläubigen.

Welche Schwerpunkte möchtest du im kommenden Seelsorgejahr setzen?

Schwerpunkt meiner Arbeit wird auch im jetzt begonnenen Seelsorgejahr die Personal- und Pastoralplanung sein. In vielen Gesprächen werde ich versuchen die anfallenden Fragen zu besprechen und Lösungen für die Zukunft zu suchen. Dabei zeigt sich, dass die Zusammenarbeit über die Grenzen einer Pfarrei hinweg immer wichtiger wird. Seelsorgeteams – bestehend aus Priestern und Laien – nehmen unter der Leitung eines Pfarrers die Verantwortung für die Seelsorge in mehreren Pfarreien wahr.

Meine Aufgabe ist es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Behörden in Pfarreien und Gemeinden davon zu überzeugen, dass die Regionalisierung der Seelsorge und die Einsetzung von Seelsorgeteams nicht nur aus einer Notsituation heraus entstehen. Die Menschen in den Pfarrgemeinschaften sollen immer mehr spüren, dass diese Zusammenarbeit zum Aufbau lebendiger Pfarreien unerlässlich geworden ist. Thematisch werden wir uns in den nächsten Jahren immer wieder mit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) befassen. Die wichtigen Dokumente des Konzils sollen neu entdeckt werden. Vieles was das Konzil gewollt hat, ist noch nicht erreicht. Fünfzig Jahre nach dem Konzil wollen wir uns wieder neu herausfordern lassen.

Welche Probleme werden auf unser Bistum und besonders auf dich als Generalvikar zukommen?

Die Frage wie wir die Botschaft unseres Glaubens vermitteln, wird in Zukunft immer brennender. Im Zentrum all unserer Bemühungen muss die Bibel stehen. Ihre Botschaft darf nicht unterwandert und verwässert werden. Die vielen Erscheinungen und Privatoffenbarungen, von denen in den letzten Jahren immer wieder zu hören war, müssen auf dem Hintergrund der biblischen Botschaft geprüft werden. Sie dürfen nicht einfach eine Antwort sein auf eine scheinbar schlechte Welt. Gott spricht auch heute noch zu uns und diese Stimme Gottes im Stimmengewirr unserer Zeit herauszuhören, verstehe ich als eine ganz besondere Herausforderung.

Was heisst das für die Arbeit im Bistum?

Es heisst das, dass wir uns mit aller Kraft für die Weitergabe des Glaubens einsetzen müssen. Die Pfarreikatechese, die Erwachsenenbildung und vor allem auch die Vorbereitung von Kindern und Jugendlichen auf den Empfang der Sakramente werden Schwerpunkte unserer Arbeit sein. Meine Aufgabe als Generalvikar wird es sein, diese Arbeit im deutschsprachigen Teil unseres Bistums zu koordinieren. Dabei bin ich natürlich auf die Mitarbeit und die Unterstützung vieler Frauen und Männer angewiesen.

Ein persönliches Schlusswort?

Ich will am Schluss all jenen danken, welche mich in meiner Aufgabe als Generalvikar unterstützen. Als Priester stehe ich im Dienst unseres Bistums. So verstehe ich auch das Amt des Generalvikars. Wer im Dienst am Mitmenschen steht, ist in erster Linie ein Hörender. So freue ich mich auch in Zukunft auf viele Begegnungen auf verschiedenen Ebenen im Bistum Sitten und in der Kirche Schweiz.

News aus Kirche und Welt

Impulsabend Kommunion

Am Mittwoch, 5. Oktober 2011 findet im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Impulsabend Kommunion zum Thema „Viele Körner - ein Brot“ statt. Der Abend, der von 18.00 - 21.00 Uhr dauert, steht unter der Leitung von Peter Heckel, Lydia Clemenz-Ritz und verschiedenen Katechetinnen. Eingeladen sind alle, die in der Kommunionvorbereitung mitarbeiten, und weitere Interessierte. Eine Anmeldung ist bis Montag, 26. September erbeten an: Fachstelle Katechese (katechese@cath-vs.ch, 027 946 55 54).

Wallfahrt der ledigen Frauen

Die Mitglieder der Gemeinschaft lediger Frauen des Oberwallis sind am Mittwoch, 28. September zu einer Wallfahrt in die Rundkirche nach Saas Balen eingeladen. Dort findet um 14.00 Uhr eine Hl. Messe statt. Anschliessend gibt es für alle Kaffee und Kuchen. Für Hin- und Rückreise ist jede Frau selber verantwortlich. Die Verantwortlichen empfehlen den Bus, der um 12.51 Uhr in Brig abfährt, um 13.12 Uhr in Visp und um 13.23 Uhr in Stalden. Eine Anmeldung ist bis am 26. September an das Pfarramt Brig erbeten.

Lektorenkurs

Am Freitag, 30. September beginnt um 18:00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern in Visp ein Lektorenkurs mit dem Titel „Das Wort Gottes vortragen“. Er steht unter der Leitung von Regula Siegfried und Stephanie Abgottspon. Der Kurs bietet Anregungen und Unterstützung, sich beim Lektorendienst sicher zu fühlen und das Wort Gottes engagiert und überzeugend vorzutragen. Alle Lektorinnen und Lektoren sind dazu recht herzlich eingeladen. Anmeldungen werden im Bildungshaus St. Jodern entgegengenommen. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

KID/pm